



## Liebe Mitglieder, liebe Interessierte an Schrift, Kalligrafie, Typografie und an der Kultur des Schreibens,

Das Jahr 2020 wird uns immer in besonderer Erinnerung bleiben! Es begann bei uns mit einigen Kursen und Wochenendseminaren und sollte ein „ganz normales“ Jahr werden. Doch im März kam Corona, und alles änderte sich. Gerade hatte der neue Vormittagskurs am Mittwoch begonnen, der erste Abend von Michaela Rayers Abendkurs lief an, und auch den zweiten veranstalteten wir Anfang März noch, als es hieß, dass wir uns nicht mehr treffen dürfen. Ab dann lief nichts mehr. Gerade mal an den ersten zwei Sonntagen im März waren Museum und Galerie wieder geöffnet, bis wir auf unbestimmte Zeit schließen mussten. Am 17. Mai, dem Internationalen Museumstag, durften wir die Pforten wieder öffnen, unter Einhaltung der entsprechenden Schutz- und Hygienemaßnahmen. Diesen Tag nutzten viele Besucher und Mitglieder, die teils von weit her kamen. Man spürte das „Kultur- und Kalligrafiedefizit“!

Während der Corona-Zeit waren wir jedoch nicht untätig. In Kooperation mit dem Rotary Club Homburg-Saarpfalz auf Initiative von Irene Özbek lief das Hands-on-Projekt „Schutzmasken“. Als klar wurde, dass in absehbarer Zeit in der Öffentlichkeit Mund-Nasen-Schutzmasken getragen werden mussten, entschied sich der Club, dem ich gerade für ein Jahr als Präsidentin vorstehe, Masken fertigen zu lassen und sie an Seniorenheimen, Behinderteneinrichtungen, die Tafel oder kirchliche Vereinigungen zu verschenken. So kam die Stiftung Schriftkultur zu diesem Hilfsprojekt. Stoffmasken wurden teils in Auftrag gegeben, teils von hilfsbereiten Mitgliedern, Nachbarn, kirchlichen Einrichtungen oder gemeinnützigen Vereinen von Hand aus Stoffresten oder eigens gekauften Stoffen genäht. Gummibänder wurden organisiert, Stoffe aus Schränken hervorgekratzt, flexible Metallbügel für die Nasenpartie ausprobiert und viele fertige Masken hin und hergefahren. Unifarbene Masken haben wir mit einigen Mitgliedern schließlich von Hand künstlerisch-kalligrafisch mit aufmunternden oder lustigen Sprüchen beschriftet. Die fertigen Masken wurden mit einem guten Wunsch und den Logos des Rotary Clubs und der Stiftung Schriftkultur versehen, eine Gebrauchsanleitung wurde beigefügt, alles in eine durchsichtige Tüte verpackt und schließlich weitergegeben. Besonders gut kamen Sprüche wie „Hier steckt ein Lächeln drin“, „Keine Panik“ oder „Keep Smiling“ an. Neben mir waren Gisela, Brigitte, Christine und Ilse für die Gestaltung der kalligrafischen Masken verantwortlich, und es machte uns Spaß, in dieser schwierigen Zeit etwas Kalligrafisches und gleichzeitig Gemeinnütziges tun zu können. Kalligrafisch beschriftete Masken werden zur Zeit in der Galerie auch zum Verkauf für den guten Zweck angeboten.

Wir wissen nicht, was uns das Jahr 2020 noch bringen mag. Zumindest werden wir in vielem eingeschränkt sein, was die Durchführung unserer Kurse, die Führungen und weitere geplante Projekte betrifft. Ein Kurs mit sechs Personen konnte bereits im Juni fortgesetzt werden – wir freuen uns über diese und weitere Lockerungen. Ich wünsche einen schönen und vor allem gesunden Sommer mit vielen Möglichkeiten zum kreativen Tun.

Ihre/Eure Katharina Pieper



Am Gut Königsbruch sind jetzt auch Pferde eingezogen. Die hintere große Wiese ist verpachtet, und sechs Reitpferde beweiden die Koppel. Auch ein Stall wurde gebaut.

Ein Termin für die nächste  
**Mitgliederversammlung 2020**  
wird bekanntgegeben, so bald dies möglich ist.

**! BITTE VORMERKEN !**  
**Weihnachtsmarkt 2020**  
geplant am 12. Dezember

### 7. Rundbrief, Sommer 2020

**Stiftung Schriftkultur e. V.**  
Gut Königsbruch, Am Gutshof 13  
D-66424 Homburg (Germany)  
Tel. 06841 98 89 091  
stiftung@schriftkultur.eu  
[www.schriftkultur.eu](http://www.schriftkultur.eu)

**1. Vorsitzende:**  
Katharina Pieper  
Dipl.-Designerin AGD DPV HFCLAS  
[www.schrift-kunst.de](http://www.schrift-kunst.de)

**2. Vorsitzender:** Heiner Müller

**Ehrenmitglieder:** Joke van den Brandt (B), Gudrun Zapf von Hesse, Helmut Matheis

**Assistenz und Sekretariat:** Karin Fischer

**Zusammenstellung, Texte, Layout, Satz, Fotos**  
(sofern nicht anders vermerkt): Katharina Pieper

**Lektorat:** Heiner Müller, Karin Fischer

**Gemeinnütziger Verein**  
Vereinsregister-Nr. VR 1553, Amtsgericht Homburg

**Bankverbindung:**  
Postbank, IBAN: DE73 4401 0046 0325 1394 63,  
BIC: PBNKDEFF

**Steuer-Nr.** 040/140/59127

© 2019 Stiftung Schriftkultur e. V.

**Öffnungszeiten:** März bis Oktober sonntags von 15 bis 18 Uhr,  
November bis Februar: nach Vereinbarung.  
Führungen für Gruppen sind jederzeit auf Anfrage möglich.

# Kurse zu Beginn des Jahres 2020

Bevor die Corona-Pandemie ausbrach und unsere Kurse ab Mitte März alle abgesagt werden mussten, gab es im Februar immerhin einige Kurse, die stattgefunden haben.

## Humanistische Kursive mit Brigitte Jenner

Am Faschings-Wochenende zeigte Brigitte Jenner sowohl Einsteigern die Grundlagen des kalligrafischen Schreibens anhand der Humanistischen Kursive als auch bereits Fortgeschrittenen, wie sie mit Schrift gestalten und Texte aufbauen können. Die jüngste Teilnehmerin Stella war 11 Jahre alt und mit Begeisterung dabei. Automatic Pen und Ziehfeder kamen in diesem Kurs ebenfalls zum Einsatz, und so bekamen die Teilnehmerinnen einen kleinen Eindruck, wie kreativ Texte in Szene gesetzt werden können. Sorgfalt und Präzision stehen zu Beginn des kalligrafischen Tuns jedoch im Vordergrund! Buchstaben wurden kopiert und geübt und auch mit Freude und Kreativität Texte aufs Papier gebracht. Der Workshop machte allen wieder großen Spaß!



## Buchbinden mit Edda Börner

Freie Buchgestaltung und Arbeiten mit Papier

Unter der Leitung der Buch- und Papierkünstlerin Edda Börner fanden sich am Wochenende vom 1./ 2. Februar 2020 sieben Teilnehmerinnen ein, um wieder kreative Anregungen und viel Unterstützung zu bekommen. Es entstanden zahlreiche kleine Buchobjekte, Mappen, Leporellos oder auch Halbkugeln aus Japanpapier. Besonders gefragt war ein handgeschöpftes Naturpapier, das uns Sascha Bosslet zur Verfügung gestellt hat und das gerne für Einbände jeglicher Art genutzt wurde. In entspannter und konzentrierter Arbeitsatmosphäre im schönen Ambiente von Gut Königsbruch wurde intensiv geschnitten, geheftet, gefaltet und genäht, und es entstanden zahlreiche und ganz besondere Buch- und Papierobjekte. Edda Börner bereitet ihre Kurse immer bestens vor und bringt viele Materialien mit – es fehlt an nichts. Danke an die kreative und immer hilfsbereite Dozentin!



Stattgefunden haben auch der Einstieg ins **Offene Atelier** und der **Vormittagskurs** von Katharina Pieper sowie der **Unziale-Einsteigerkurs** mit Michaela Rayer. Alle mussten wir jedoch leider unterbrechen – sie werden nachgeholt.



Oben: Gudrun Schwaibold schreibt im Kurs von Brigitte Jenner.  
Unten: Brigitte demonstriert schöne und spannende Übungen, die auch für Einsteiger gut geeignet waren und Erfolgserlebnisse versprochen.

# Kalligrafischer Weihnachtsmarkt

**Am 14. Dezember 2019 fand erstmalig im Rahmen des Weihnachtsmarktes auf Gut Königsbruch in unseren Räumen der Stiftung Schriftkultur ein Weihnachtsmarkt statt. Zehn Aussteller präsentierten zu diesem Anlass Kalligrafisch-Weihnachtliches, Erlesenes, Nützliches und sehr Kreatives. Der Markt war mit über 1000 Besuchern ein überwältigender und unerwarteter Erfolg! Bereits im Vorfeld rührten sowohl Katharina Pieper als auch alle Aussteller nach Kräften die Werbetrommel. Die Besucher, die an diesem Tag bei mäßigem Wetter den Weg zu uns fanden, waren begeistert – sowohl vom Angebot als auch vom weihnachtlich geschmückten Ambiente.**



den ganzen Tag bis abends um 18 Uhr nicht ab. Die hohen Besucherzahlen können wir nur schätzen, denn eine Strichliste zu führen, war nicht möglich. Doch nun von vorne. Nach langen Vorbereitungen hatten wir unsere Räume bereits am Freitag weihnachtlich geschmückt und alle Stände aufgebaut. Einige Besucher kamen von weit her: Aus Mainz, dem Hohenloher Land, dem Saarland und der gesamten Pfalz begrüßte Katharina Pieper unsere Mitglieder und zahlreiche Bekannte. Die Stände mit den liebevoll gestalteten Papierobjekten, Karten, Büchern, Papierengeln, Lichtern, Geschirrtüchern und vielen weiteren schönen und qualitativ wertvollen Exponaten wurden regelrecht geplündert. Unser neues Mitglied Volker Köhl (Saar-



Präsentation von Ilse Forck, die extra aus Essen angereist war.

Oben: Blick von der Bibliothek auf die Galerie, in der der Weihnachtsmarkt stattfand.  
Unten: Ilse Spies und Christiane Schranz an ihrem Verkaufsstand.

Als wir am Abend des Weihnachtsmarktes unsere Stände wieder abgebaut hatten, waren unsere Gesichter erfreut und ungläubig. Seit dem Buchmarkt in Michelstadt oder der Mainzer Minipressenmesse haben wir Aussteller nicht mehr ein so gutes Verkaufsergebnis erlebt. Einige der Leser kennen die hier angeführten Märkte vielleicht nicht, doch alle Besucher unseres Weihnachtsmarktes waren vom Ambiente in unseren Räumen angetan und mit dem Angebot hochzufrieden. Morgens um 10 Uhr öffnete Gut Königsbruch seine Tore. Bereits um diese Zeit kam der erste Besucherstrom. Dieser riss

pen) mixte extra für uns nach einer Idee von Michaela Rayer die Tinte „Barockrot“ und versah das Gläschen mit dem Logo der Stiftung Schriftkultur. Seine selbst hergestellten Füller und sonstigen Schreibwerkzeuge kamen hervorragend an. Sascha Bosslet (Buch – Kunst – Papier) bot geschmackvolle, außergewöhnliche Papiere, Schreib- und Buchbindematerialien an und wurde von den zahlreichen Fachbesuchern überrannt! Edda Börner stellte ihre schönen Buch- und Papierobjekte aus und fand viel Anklang. Ilse Spies und Christiane Schranz versahen den ganzen Tag Buchstabenwichtel mit individuellen Lettern und hatten bereits seit Sommer weihnachtliche Papierobjekte gefaltet. Helga Freyer und Ilse Forck stellten viele kalligrafische Originale, wunderschöne und sehr originelle Geschirrtücher, Karten und weitere Objekte aus. Michaela



Rayer brachte Kartonagen und selbst geflochtene praktische und handwerklich gut gefertigte Körbe mit, und Brigitte Jenner präsentierte geschmackvolle Karten, Originale und Lichtobjekte mit Akanthusmotiven – wunderbare Hingucker. Die Stiftung Schriftkultur und Katharina Pieper boten Bücher, Kataloge, Originale, Karten und Drucke an. Den ganzen Tag über wurde gefachsimpelt, entdeckt, gestaunt, und es wurden viele Geschenke gekauft. Wir stellten am Abend, alle ziemlich geschafft vom langen Tag, einhellig fest: Der kalligrafische Weihnachtsmarkt war ein richtiges Fest!

In der Festhalle von Gut Königsbruch und im Hof wurden verschiedene Stände mit Essen und Getränken und ein kleiner Kunsthandwerkermarkt präsentiert. Der Weihnachtsbaumverkauf, weihnachtliches Liedersingen, ein Orgel improvisationskonzert und der Besuch des Nikolauses verliehen Gut Königsbruch zum ersten Mal seit vielen Jahren wieder eine weihnachtliche Note. Wir freuen uns schon auf den nächsten Weihnachtsmarkt!



*Oben links:* Blick in die Festhalle von Gut Königsbruch mit dem kleinen Weihnachts- und Kunsthandwerkermarkt sowie einem Crêpe-Café.

*Rechts daneben:* Die Arbeiten von Brigitte Jenner und Michaela Rayer ergänzten sich hervorragend.

*Mitte rechts:* Die Tinte "Barockrot" – ein dunkles warmes Rot –, die unser neues Mitglied Volker Köhl (Saarpen) speziell für uns gemischt und mit entsprechenden Etiketten versehen hat. Sein Stand mit exquisiten und sehr originellen Schreibwerkzeugen kam gut an. *Unten rechts:* Blick auf den Tisch von Helga Freyer. Ihre Karten, für die sie Kalligrafie und Radierung kombiniert, bietet sie schon seit vielen Jahren erfolgreich an.

*Unten links:* Papiere, die ein Kalligrafen- und Buchbinderherz höher schlagen lassen. Sascha Bosslet („Buch-Kunst-Papier“) bot handgeschöpfte Papiere und Kalligrafie-Utensilien aller Art an. Viele Besucher, die von weit her angereist waren, deckten sich mit diesen schönen und nützlichen Dingen ein. Dieses Angebot ist einzigartig.



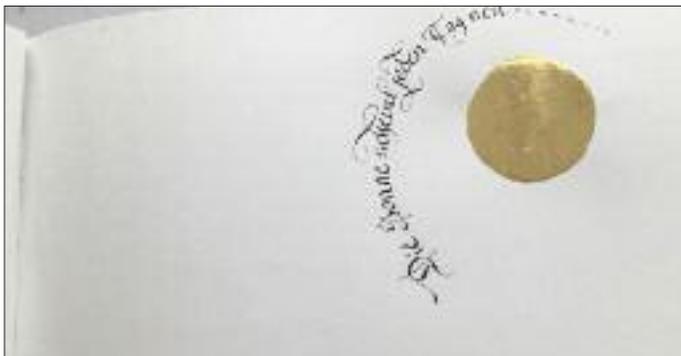
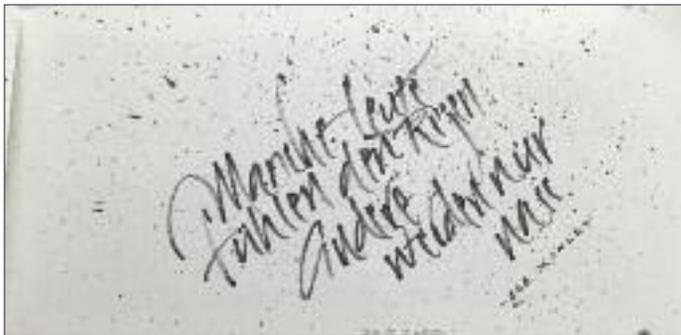
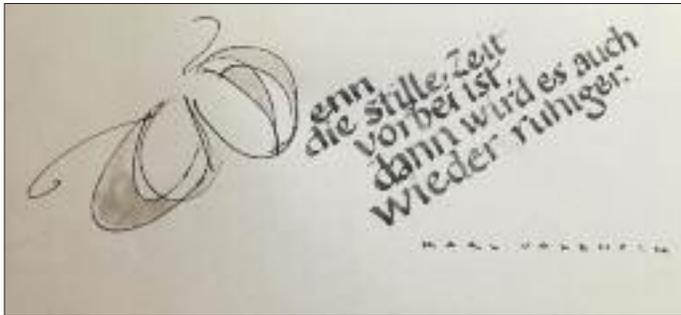
Oben: Papier-Objekte von Edda Börner, die am Weihnachtsmarkt sehr gut ankamen.

Unten: Ilse Spies und Christiane Schranz hatten schon im Sommer begonnen, Karten, Papierobjekte und Papierengel zu fertigen. Der Tisch war am Abend fast leergekauft!



# Corona-Kreativität zu Hause

In Zeiten von Corona haben sich unsere Mitglieder viel einfallen lassen, um die zu Hause verbrachte Zeit kreativ zu nutzen. Es sind sehr schöne Werke entstanden, von denen hier einige abgebildet sind.



Annikki Rigendinger (Schweiz) gestaltete während der Corona-Zeit jeden Tag eine Seite ihres Corona-Buches. So entstand auf künstlerische Weise ein Tagebuch.



Spontane Arbeit von Ilse Spies: Wie passend für die Corona-Zeit!



Radierung von Helga Freyer im Zentangle-Stil. Sie hat in diesem Stil das ganze Alphabet gestaltet!



Kalligrafische Ostereier mit individuellen Akanthus-Motiven von Brigitte Jenner





Oben: Regina Seiler fügte ihrer Kalligrafie in einer runden, offenen Kursive ein handgeschöpftes Papier-Objekt bei, das sie in einer Seifenform hergestellt hat.  
 Rechts: Kalligrafischer Baum in humanistischer Kursive von Brigitte Jenner.  
 Unten: Kalligrafisch/handschriftliche Arbeit mit Illustration von Andreas Lux, Reutlingen.

Glaub an dich!  
 Wissenschaftler haben festgestellt,  
 dass die Hummel zu schwer ist und  
 zu kurze Flügel hat,  
 um fliegen zu können.  
 Die Hummel weiß davon aber nichts...  
 ... und fliegt.



# Hilfsprojekt „Schutzmasken“

Für wohltätige, gemeinnützige Zwecke in Kollaboration mit dem Rotary Club Homburg-Saarpfalz beschrifteten einige Mitglieder der Stiftung Schriftkultur Mund-Nasen-Schutzmasken mit lustigen oder aufmunternden Worten und Sprüchen.



Mund-Nasen-Schutzmasken mit kalligrafischer Beschriftung – das sieht man wohl noch immer nicht allzu oft, obwohl Schutzmasken inzwischen längst Einzug in unser alltägliches Leben gehalten haben. Ein „Hands-on-Projekt“ des Rotary Clubs Homburg-Saarpfalz war Anlass, sich auch in kalligrafischer Weise mit Stoffmasken auseinanderzusetzen. Die Masken wurden sowohl von Damen des Rotary Clubs, unseren Mitgliedern, Nachbarinnen, Mitgliedern kirchlicher Organisationen und gemeinnütziger Frauenvereine als auch von professionellen Schneiderinnen genäht. Viele Masken bestanden aus buntem, gemustertem Stoff, aus aussortierter Bettwäsche, ehemaligen Herrenhemden, Tischdecken und aus sonstigen Stoffen. Für kalligrafische Zwecke kamen nur die unifarbene Masken in Frage. Mit wasserfesten Markern aller Art wurden hunderte bunter Masken mit lustigen und aufmunternden Sprüchen versehen. Die Masken wurden anschließend verpackt, mit einem Etikett und einer Gebrauchsanweisung versehen und an mehrere Seniorenheime, Behinderteneinrichtungen, die Tafel in Homburg und weitere kirchliche Einrichtungen weitergegeben.

So können künstlerisch geschriebene Worte und Texte Menschen in dieser schweren Krisenzeit einen kleinen Lichtblick verschaffen. Es gab sehr schöne und aufmunternde Reaktionen der Beschenkten.

Die „Maskenaktion“ geht weiter. Seit einigen Wochen arbeiten wir nun an den künstlerisch-kalligrafischen Schutzmasken. Inzwischen sind in unserer Galerie einige dieser Masken auch käuflich zu erwerben – der Erlös geht an caritative Zwecke.



Katharina Pieper übergibt der Leiterin des Seniorenheims Pro Seniore in Homburg, Frau Sabine Mathieu, eine Kiste mit handgenähten und zum Teil beschrifteten Masken.

Foto: Irene Özbek



Von links nach rechts: Christine Rollinger, Gisela Neumann, Brigitte Jenner und Ilse Spies bei der Arbeit. (Die Fotos wurden an verschiedenen Tagen aufgenommen.)  
 Unten: Dr. Irene Özbek, Gründungsmitglied der Stiftung Schriftkultur und Rotarierin, oblag die medizinische Überwachung und Koordination der Aktion. Helga Freyer brachte wieder neue, wunderbar und sehr sorgfältig von ihrer Schwester Emilie genähte Masken mit. Viele helfende Hände ergaben ein großes und rundum gelungenes Projekt!





Oben: Unsere "Maskenzentrale" in der Galerie. Unten: Einige neue Stoffmasken, die extra für uns genäht und von Katharina beschriftet wurden. Jede Maske ein Unikat! Bisher haben wir Hunderte von Masken beschriftet – wir können sie gar nicht mehr zählen.

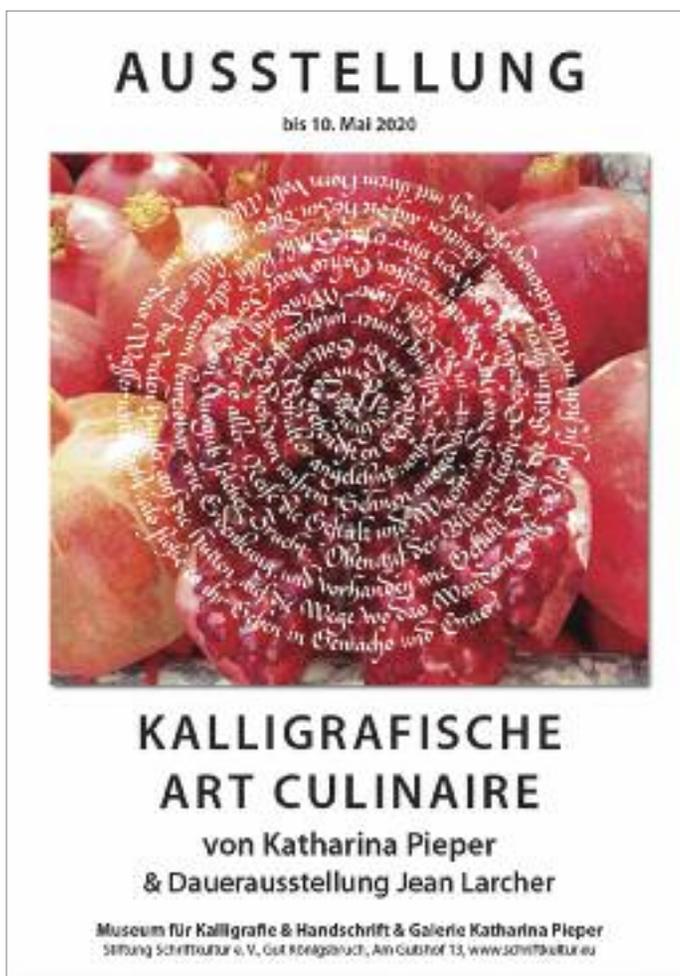
# Kalligrafische Art Culinaire

Eine neue Ausstellung von Katharina Pieper in der Galerie der Stiftung Schriftkultur



Zum Einstieg in die Frühlingsaison 2020 zeigt die Stiftung Schriftkultur e. V. seit Sonntag, den 1. März, eine Ausstellung mit neuen Arbeiten von Katharina Pieper. Die Schriftkünstlerin hat sich mit dem Thema Essen, Genießen & Versuchungen befasst und es in vielschichtiger Weise künstlerisch umgesetzt. Kalligrafische Originalarbeiten auf Papier und Leinwand hat sie mit Fotografien, die zum Großteil von Irene Özbek stammen, kombiniert. So entstanden nicht nur neue farbige Schrift-Malereien, sondern auch Drucke auf Leinwand und Acrylplatten. Diese Ausstellung wird während der Dauer der Präsentation ständig ergänzt.

In der Präsentation auf dem großen Tisch in der Galerie, der in unseren Workshops und Kursen rege benutzt wird, zeigt Katharina Pieper eine kleine Auswahl weiterer Werke (aus vorhergehenden Ausstellungen) – Kalligrafie auf Papier und Leinwand in unterschiedlichen Schriftstilen, von rein schriftgrafisch bis malerisch. Die Ausstellung kann voraussichtlich noch bis Ende Juli besucht werden.



## Nachruf: Dieter Trost

Unser Mitglied, der Künstler Dieter Trost aus St. Ingbert, ist am 17. März 2020 im Alter von 85 Jahren verstorben. Wir verlieren einen treuen Freund, einen warmherzigen und sympathischen Menschen und einen vielseitigen Künstler. Dieter Trost wurde 1934 in St. Ingbert geboren. Seit seiner Schulzeit interessierte sich Dieter Trost für die Typografie und auch die Kalligrafie. Nach der Schule wechselte er zum Priesterseminar ins



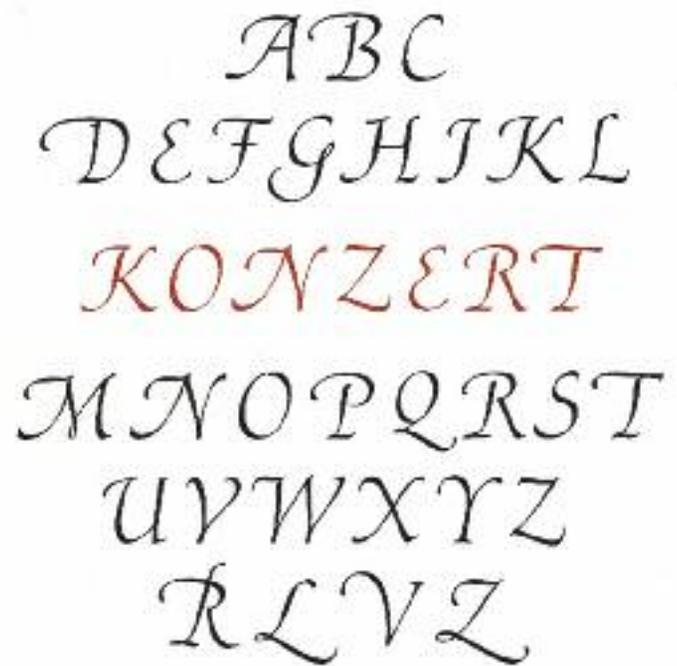
Missionshaus nach St. Wendel, sah aber bald ein, dass es Gründe dafür gibt, nicht Priester zu werden. Er studierte von 1955 bis 1960 Bildende Kunst an der Schule für Handwerk und Kunst in Saarbrücken, wobei er von Koryphäen wie Oskar Holweck, Karl Kunz und Boris Kleint unterrichtet wurde. Darüber hinaus studierte Dieter Trost Philosophie bei Béla von Brandenstein an der Universität des Saarlandes.

1963 heiratete er seine Frau Traudel, mit der er zwei Töchter hat. Ab 1963 bis zur Rente war Dieter Trost als Kunsterzieher in Neunkirchen tätig. Zwischendurch besuchte er regelmäßig die Salzburger Sommerakademie und gab sein eigenes Wissen in Fachkursen an der Volkshochschule St. Ingbert weiter. In den 1990er Jahren besuchte er verschiedene Kalligrafie-Kurse bei Katharina Pieper in der Limbacher Mühle. Seine bevorzugten Techniken sind Aquarellmalerei und Zeichnen mit der Feder, und auch die kalligrafische Schrift floss oft in seine Arbeiten ein. Als Künstler verschaffte er sich durch Ausstellungen in St. Ingbert, Saarbrücken, Kaiserslautern, St. Herblain, Radebeul, Lübben oder Weimar eine große Reputation. Die Anerkennung seines Werkes führte auch zur Berufung in die Albert-Weisgerber-Jury in St. Ingbert.

Im Jahr 1995 zeigte die Gruppe aus den langjährigen Kursen von Katharina Pieper im Krankenhaus Landstuhl eine umfangreiche Ausstellung, an der Dieter Trost ebenfalls mit Freude teilnahm. Alle Teilnehmenden erinnern sich noch heute gerne an den sympathischen hochgewachsenen Mann und an seine große Hilfsbereitschaft.

2016 stellten Dieter Trost, Sigrid Deppe und Katharina Pieper im Kunstforum Leismann in St. Ingbert in der Gemeinschaftsausstellung „Passagen im Licht“ ihre neuesten Werke aus. Dieter bleibt als Freund und Weggefährte in guter Erinnerung.

### Ariadne-Initialen



SCHRIFTGIESSEREI D. STEMPELAG FRANKFURT AM MAIN



**Gudrun Zapf von Hesse**

oben: Schriftmusterbogen der Fa. Stempel zu den Ariadne-Initialen

unten: Das Wessobrunner Gebet, 40 x 49 cm, 1980.

## Nachruf: Gudrun Zapf von Hesse

Eine sehr traurige Nachricht mussten wir kurz vor Weihnachten vernehmen: Gudrun Zapf von Hesse ist am 13. Dezember 2019, rund drei Wochen vor ihrem 102. Geburtstag, verstorben. Obwohl sie noch für ihr Alter sehr fit und rüstig und bis zuletzt von keinen größeren körperlichen oder geistigen Gebrechen geplagt war, ereilte sie nach ihrem wöchentlichen Schwimmbadgang eine Lungenentzündung, die ihr innerhalb weniger Tage das Leben nahm. Heiner Müller und seine Frau Ute haben Gudrun Zapf von Hesse noch wenige Tage vor ihrem Tod in ihrem Haus in Darmstadt besucht.



Die Stiftung Schriftkultur ist froh, dass sie ihre Arbeiten, zusammen mit denen von Helmut Matheis, in der „Ausstellung der 100-Jährigen“ präsentieren durfte. Noch im Mai 2019 besuchte uns Gudrun Zapf von Hesse persönlich, um sich die Ausstellung selbst anzusehen.

Gudrun Zapf von Hesse wurde am 2. Januar 1918 in Schwerin geboren, erlernte zunächst das Buchbinderhandwerk und wird bereits 1939, ein Jahr vor ihrer Meisterprüfung, Reichssiegerin im Berufswettkampf Druck und Papier. Schon während ihrer Lehrzeit in Weimar bei dem damals berühmten Buchbinder Otto Dorfner bringt sich Gudrun Zapf von Hesse autodidaktisch das Schriftschreiben nach Büchern von Edward Johnston und Rudolf Koch bei. Ab 1941 vervollkommnet sie ihre Schriftkünste bei Johannes Boehland an der Meisterschule für das graphische Gewerbe in Berlin. Von 1946 bis 1954 unterrichtet sie an der Frankfurter Städelschule das Fach Schrift und betreibt gleichzeitig eine eigene Buchbinderwerkstatt in Frankfurt. Mit einer außergewöhnlichen künstlerischen und schriftgrafischen Begabung ausgestattet, entwarf sie für die Schriftgießerei D. Stempel in Frankfurt noch heute bekannte Schriften, darunter Diotima, Alkuin, Nofret und viele weitere.

1948 lernte Gudrun von Hesse bei einer Ausstellung ihren späteren Mann Hermann Zapf (Jahrgang 1918), den bedeutendsten Schriftkünstler des 20. Jahrhunderts, kennen und heiratete ihn 1951. Bis zum Tod von Hermann Zapf im Jahr 2015 lebten die beiden sich immer gegenseitig unterstützenden und außergewöhnlich ergänzenden Schrift- und Buchkünstler zusammen in ihrem Haus in Darmstadt, wo sie alleine bis zu ihrem Tod bleiben konnte.

Eine weitere Legende der Schriftkunst und des Type-Designs hat uns verlassen. Möge sie in Frieden ruhen – ihre Werke und die guten Erinnerungen an sie werden für immer weiterleben.

Eine weitere Legende der Schriftkunst und des Type-Designs hat uns verlassen. Möge sie in Frieden ruhen – ihre Werke und die guten Erinnerungen an sie werden für immer weiterleben.

## Buchtipp



### Stefanie Weigele *Spitzfederkalligraphie*

#### Von der Englischen Schreibschrift zur Modern Calligraphy

Vor kurzem erschien ein neues Buch in deutscher Sprache zum Thema Englische Schreibschrift (engl. *Copperplate*, frz. *Anglaise*). Die Autorin Stefanie Weigele führt Schritt für Schritt in das kalligrafische Schreiben mit der Spitzfeder ein. Zahlreiche Übungen werden gezeigt, um Buchstabe für Buchstabe zu üben. Auf Stolpersteine und klassische Fehler wird immer wieder hingewiesen, um den eigenen Weg zur persönlichen Perfektion zu finden.

Zu jedem Buchstaben und allen Verzierungen stellt die Autorin Varianten vor. Denn Kalligraphie zieht ihren Zauber daraus, dass sie gekonnt mit Formen spielt, derselbe Buchstabe eben nicht immer exakt gleich aussieht. Choreografiertes Buchstaben-Ballett wird in zahlreichen Anwendungsbeispielen aufgeführt. Stefanie Weigele gibt viele hilfreiche Tipps zum Einkauf der Grundausstattung, empfiehlt Materialien auf Basis ihrer langen Erfahrung und berät zum wichtigsten Thema Spitzfedern. Schwünge, Schnörkel, Schlaufen und Schleifen bilden nicht nur Anhängsel an den Buchstaben, sondern sind ein wichtiger Bestandteil der Gesamtkomposition. Die Gestaltung dieser filigranen und nicht einfachen Formen wird gut und verständlich erklärt.

Im deutschsprachigen Raum ist ein Buch dieser Fülle und Qualität bisher nicht erschienen, und es lohnt sich wirklich, es zur eigenen kalligrafischen Büchersammlung hinzuzufügen.

240 Seiten mit zahlreichen Anleitungen, schlankes Hochformat 19 x 31,3 cm, fadengehefteter Festeinband, **35,00 Euro** inkl. 7 % MwSt. zzgl. Versandkosten  
Verlag Hermann Schmidt, Mainz. <https://typografie.de>, ISBN 978-3-87439-920-3

# Der Schriftkünstler Heinz Schumann

**„Für mich ist Kalligrafieren wichtig, ob es Kalligrafie wird, wird sich erweisen. Das Eigentliche ist das Tun,“ sagt Heinz Schumann, ein bekannter professioneller Schriftgestalter aus Chemnitz, langjähriger und geschätzter kollegialer Freund von Katharina Pieper und Mitglied bei der Stiftung Schriftkultur. In diesem Jahr wird er 86 Jahre alt.**

## Lehrjahre, Studium in Leipzig und beruflicher Einstieg

Geboren wurde Heinz Schumann 1934 in Chemnitz. Bereits in frühester Kindheit zeigte sich sein Talent zum Malen und Zeichnen, was schließlich auch seinen Berufsweg bestimmte. Im Jahre 1948 begann Heinz Schumann eine Lehre als grafischer Zeichner. Nach 3 Jahren Lehrzeit und einem Jahr praktischer Arbeit begann er 1952 das Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig. Das Diplom bei Prof. Albert Kapr im Fach Schrift/Buchgestaltung bestand er 1957 mit Auszeichnung. Noch im selben Jahr nahm Heinz Schumann eine Stelle als Titelgrafiker im Berliner Film-Synchron-Studio an, parallel dazu war er freiberuflich beim Fernsehfunk und als Gastdozent an der Fachschule für angewandte Kunst in Berlin/Oberschöneweide tätig.

Im September 1959 begann der inzwischen gereifte Schriftgestalter eine Aspirantur bei Prof. Kapr in Leipzig („eine Art Meisterschüler“) – nur zwei Stellen gab es dafür an der Akademie. In dieser Zeit entstand die Satzschrift *Stentor* unter der Leitung von Otto Erlen, einem exzellenten Stahlschneider. Ein Jahr war Heinz Schumann dann noch in Leipzig in der Schriftsetzerei, um den Handsatz mit allen seinen Raffinessen und Feinheiten kennenzulernen.

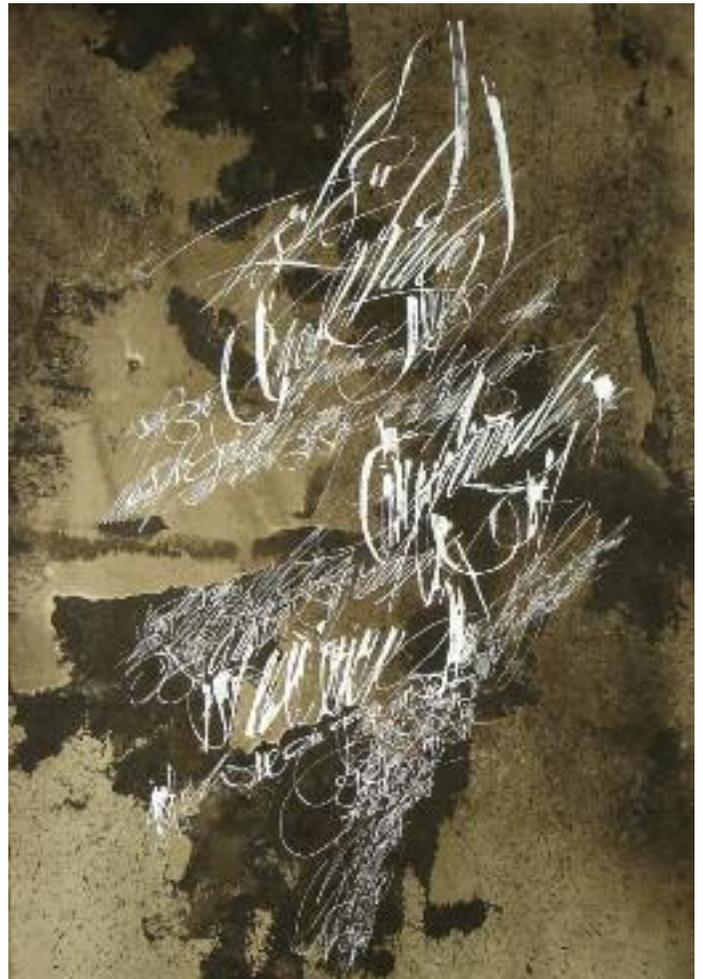
Von 1962 bis 1967 arbeitete er bei der Zeitung, war also voll ausgelastet mit allen Aufgaben, die bei einer Tageszeitung anfallen. Die Umstellung vom Blei- zum Fotosatz erlebte er in dieser Zeit direkt an der Basis mit. Gleichzeitig hatte Heinz Schumann eine Gastdozentur für Schrift und Typografie an der Fachschule für angewandte Kunst in Schneeberg.

## Die freiberufliche Tätigkeit

„1967 fühlte ich mich dann soweit fit, dass ich freischaffend arbeiten konnte“, schreibt Heinz Schumann selbst. „Der erste Tag meiner freischaffenden Tätigkeit war auch der Geburtstag meiner Tochter. So war die Familie rundum glücklich“. Ehefrau Heidi war die Seele der Familie, denn oft litt das Familienleben unter der Arbeitsbesessenheit des Vaters. „Ohne diese jedoch“, meint Heinz Schumann, „wird die Arbeit nichts.“

Dass Heinz Schumann inzwischen ein perfekter Schriftgrafiker geworden war, sprach sich bald herum, und so wurde sein Rat als Fachmann für Schrift, Werbung, Typenzeichnen und auch großflächige Schriften in Fachkreisen sehr gefragt. „Eine phantastische Arbeit, die ich nicht missen möchte. Man muss sich immer wieder etwas Neues einfallen lassen ...“, beschreibt Heinz Schumann seine Beziehung dazu.

Der vielseitige Schreiber und Dozent war von 1975 bis 1976 erneut als Lehrer für Schrift an der Akademie für Bildende Kunst in Dresden tätig – der wohl berühmtesten Kunsthochschule der damaligen DDR, die bis heute nichts von ihrem guten Ruf



Kalligrafische Arbeit von Heinz Schumann. Aus: Hölderlin, Hyperion; Tusche, Lack und Deckfarbe auf Hahnemühle-Bütten, 79 x 52cm, 1995.

eingebüßt hat. Das Grundstudium, die Fachklasse Malerei, die Abteilung Grafik, die Theatermaler und die Restauratoren, sie alle konnten vom großen Wissen des Meisterschülers von Albert Kapr lernen. Schon damals wurde die Schrift an dieser Schule so nebensächlich behandelt, dass Heinz Schumann seine Lehrtätigkeit nach einem Jahr beendete.

## Angewandte Schrift in ganz „Karl-Marx-Stadt“

Ab 1976 war Heinz Schumann dann wieder freiberuflich in Chemnitz tätig, das zum damaligen Zeitpunkt „Karl-Marx-Stadt“ hieß. Dazu gehörte in dieser Zeit eine gute Portion Mut, denn im damaligen Osten Deutschlands, der DDR, musste man als Freiberufler ganz besonders hart kämpfen. Er arbeitete als Grafiker an großen Projekten für die in Karl-Marx-Stadt ansässigen Industriebetriebe mit, zum Beispiel das Motorradwerk Zschopau oder das Werkzeugmaschinenkombinat Heckert.

Gestalterische Tätigkeiten für das Rathaus Chemnitz, Beschreibungen von öffentlichen Einrichtungen und Autorenschaft für bedeutende Außenfassaden und Gedenkstätten machten Heinz Schumann in der ganzen Stadt und darüber hinaus bekannt. Ich ging mit Heinz Schumann bereits mehrmals durch seine Heimatstadt, und es gab an jeder Ecke etwas zu sehen, das seine Handschrift trägt. Am bekanntesten ist die Gestaltung der Außenfassade des Rathauses Chemnitz mit dem Spruch von Karl-Marx „Proletarier aller Länder, vereinigt Euch“ in verschiedenen Sprachen, die in Buchstaben aus Chromstahlplatten realisiert wurde.

### Die Wende 1989

Mit der Wende im Jahr 1989 änderte sich auch für Heinz Schumann einiges. Aus verschiedenen Gründen mußte er sein Atelier, das er mit anderen Berufskollegen teilte, aufgeben. Als Praktiker wirkte er weiterhin für Druckereien, Kunst- oder Betongießereien, im Ausstellungs- und Messebau sowie für die Firmen Linotype und Font Shop. Einige Zeit arbeitete Heinz Schumann auch im Auswärtigen Amt in Bonn als Hauskalligraf, doch die eintönige Arbeit unter Beamten lastete den phantasiebegabten Künstler nicht aus.

Seine Arbeiten wollen eigenwillig sein, eine unverwechselbare Handschrift tragen, Originalität haben. „Kapr war es, der begeistern konnte. Und ich habe noch persönlich Ehmcke, Tschichold, Telingater oder Villu Toots kennengelernt – das war schon toll!“

### Ausstellungen, Publikationen, Auszeichnungen

Ausstellungen brachten Heinz Schumann bereits zu DDR-Zeiten über die Grenzen Deutschlands: 1971 zur Weltausstellung der Kalligrafie nach New York (geleitet von Hermann Zapf), zur Teilnahme an einer William-Morris-Gedenkausstellung nach Austin (Texas), nach Jerusalem, Tel Aviv und Beer Sheva in Israel, zur Ausstellung gegenwärtiger Kalligrafie nach Brügge (1992, 1995, 1998 und 2002) und in viele weitere europäische Städte. 1982 erhielt er für sein Schaffen den Nationalpreis und zur Internationalen Buchkunstausstellung 1989 die Silbermedaille.

Seine Werke kann man in diversen internationalen Publikationen studieren. Eines der wichtigsten ist das Buch „Kalligrafische Expressionen - Kalligrafen der DDR“, das von Albert Kapr 1988 in Leipzig herausgegeben wurde. Zudem finden sie sich in Albert Kapr's Standardwerk „Deutsche Schriftkunst“ oder in „International Calligraphy Today“, ITC New York 1982. Das Buch- und Schriftmuseum der Deutschen Bücherei Leipzig besitzt einen Querschnitt über die künstlerische Entwicklung Heinz Schumanns, weitere Werke befinden sich im Besitz der städtischen Kunstsammlung Chemnitz, in der Berliner Sammlung Kalligraphie an der Akademie der Bildenden Künste sowie in privatem Besitz.

### „Das Eigentliche ist das Tun“

Auch wenn die Zeiten sich geändert haben – die Liebe zur Schrift ist geblieben. „Mich interessiert die gebrochene Schrift im technischen Zeitalter insgesamt. Die Globalisierung ist eine Herausforderung. Das Leben und die Kunst sind so viel Anregung, dass man ständig arbeiten könnte, aber trotzdem Bambus, Kielfeder, chinesische Pinsel, Gouache-Farbe und Beize, dazu Büttenpapier und was sonst noch kommen mag, verwendet,“ fasst Heinz Schumann seine heutige Sichtweise zusammen. „Für mich ist Kalligrafieren wichtig, ob es Kalligrafie wird, wird sich erweisen. Das Eigentliche ist das Tun.“



Oben: Blick auf das Rathaus in Chemnitz, zu DDR-Zeiten Karl-Marx-Stadt, mit der von Heinz Schumann gestalteten Frontseite und der bekannten Büste von Karl Marx.  
Mitte: Zwei Männer mit Humor – Jean Larcher († 2015) und Heinz Schumann bei einem Besuch im Jahr 2007 vor einer Gedenkstätte außerhalb der Stadt, zu der Heinz Schumann die Schriftgestaltung gemacht hat. (Fotos: Katharina Pieper)  
Unten: Buchunikat von Heinz Schumann, geschrieben in ein Buchobjekt aus handgeschöpftem Papier von Edda Börner.



Tochter Sabine ist längst in die Fußstapfen des Vaters getreten und arbeitet als Grafikerin in der Schweiz. Im Jahr 2019 verstarb Heinz Schumanns Frau. Vor einigen Wochen ist er umgezogen in eine seniorengerechte Wohnung, zusammen mit den wichtigsten seiner kalligrafischen Werke. Wir gratulieren ihm herzlich zum Geburtstag, den er im Juni feierte, und wünschen ihm vor allem Gesundheit und Kraft.

# KURSE & WORKSHOPS

## der Akademie der Stiftung Schriftkultur im 2. Halbjahr 2020

**Da ab Mitte März alle Kurse ausfallen mussten und wir zur Zeit der Drucklegung dieses Rundbriefes noch nicht absehen können, wann das Kursprogramm wieder normal laufen kann, können die hier aufgeführten Kurse nur unter Vorbehalt angekündigt werden. Weitere Kurse sind in Planung.**

### OFFENES ATELIER

mit Katharina Pieper  
ab Mittwoch, den 6. Oktober 2020  
18.00 Uhr bis 20.00 Uhr

### Nachholtermin:

12./13. September 2020 (Sa. und So.)

### Vergoldung und Kalligrafie

#### Einfache Vergolde- und Metallglanztechniken

Kursleitung: Katharina Pieper  
Sa. und So. jeweils 10 bis 17 Uhr  
Kursgebühr: 130 €, für Mitglieder 125 €  
Teilnehmer: max. 12

#### Aufbaukurs/Projektkurs

Es sind noch ein paar Plätze frei!

Laufender Kurs (4 Kurseinheiten) – Abendkurs

### Unziale - die runde Großbuchstabenschrift

Kursleitung: Michaela Rayer  
ab Montag, den 5. Oktober 2020, 18.00 Uhr bis 20.30 Uhr  
Kursgebühr: 60 €, für Mitglieder 56 €; Teilnehmer: max. 8  
**Grundkurs – für Einsteiger**

17./18. Oktober 2020 (Sa. und So.)

### Die humanistische Kursive und lombardische Initialen

Kursleitung: Brigitte Jenner  
Sa. und So. jeweils 10 bis 17 Uhr  
Kursgebühr: 130 €, für Mitglieder 125 €; Teilnehmer: max. 12  
Für Einsteiger und fortgeschrittene Einsteiger geeignet!  
**Grundkurs/Aufbaukurs**

(Vormittagskurs)

### Das kalligrafische Buchobjekt Lieblingstexte als Buch gestalten

Kursleitung: Katharina Pieper  
ab Mittwoch, den 2. September 2020, Uhrzeit 10 bis 12.30 Uhr  
Kursgebühr: 85 €, für Mitglieder 80 €  
Teilnehmer: max. 12;  
**Aufbaukurs/Projektkurs**

In diesem Kurs kommen viele kalligrafische und einfache buchbinderische Techniken zum Einsatz: Collage, Kleistertechnik, Hintergrundtechniken, Prägung, Heftungen etc.



Kurs im Kloster Schöntal

### Fraktur, mon amour

#### Die Welt der gebrochenen Schrift von formal bis frei

Kursleitung: Katharina Pieper

29. Oktober bis 1. November 2020

Uhrzeit: Do. 15 Uhr bis So. 15 Uhr

Kursgebühr: 385 €; Mitglieder haben bei der Anmeldung Vorrang.

Teilnehmer: max. 12

#### Aufbaukurs/Projektkurs

In der Stille des Klosters im Hohenloher Land können wir uns vier Tage lang intensiv der Welt der Fraktur widmen. In einem großen Arbeitsraum in der weitläufigen Klosteranlage und bei hervorragender Verpflegung ist genau die richtige Atmosphäre, um Wort und Text kalligrafisch entstehen zu lassen. In der Kursgebühr sind Übernachtung und Verpflegung enthalten. Das Kloster liegt ca. eine halbe Stunde von Heilbronn entfernt.



### Weitere Informationen und eine Materialliste folgen nach Anmeldung zum jeweiligen Kurs.

Die Teilnahmegebühr des jeweiligen Kurses entnehmen Sie bitte der Kursbeschreibung. Sie ist mit der Anmeldung (schriftlich per Post, per E-Mail oder mündlich) in voller Höhe fällig und unter Angabe des jeweiligen Kurses bis spätestens zum Anmeldeschluss (2 Wochen vor Kursbeginn) auf das Konto der Stiftung Schriftkultur zu entrichten:

**Postbank, IBAN: DE73 4401 0046 0325 1394 63, BIC: PBNKDEFF.**

Eine Anmeldebestätigung erfolgt nicht, jedoch wird spätestens 2 Wochen vor Kursbeginn eine Kursinformation an die Teilnehmer verschickt. Sollte der Kurs nicht stattfinden, werden die Teilnehmer rechtzeitig informiert. Anmeldungen sind nur dann gültig und verbindlich, wenn die Kursgebühr geleistet wurde. Anmeldeschluss bedeutet nicht, dass bis zu diesem Termin noch Plätze frei sind. Manche Kurse sind sehr schnell ausgebucht, daher empfiehlt sich rasches Anmelden. Bitte auch unsere AGBs beachten!

Anmeldungen bitte schriftlich per informelle E-Mail: [stiftung@schriftkultur.eu](mailto:stiftung@schriftkultur.eu)

# MITGLIED in der Stiftung Schriftkultur e.V. werden

Jeder, der die Ziele der Gesellschaft bejahen und ihren Zweck unterstützen möchte, kann Mitglied der Stiftung Schriftkultur e.V. werden. Interessierte an Schriftkunst, Kalligrafie, Typografie, Bibliophilie, Kunst, Literatur und Sprache, dem handschriftlichen Schreiben, der Druckkunst, Künstlerbüchern oder Schriftgeschichte sind ebenso wie Gesellschaften und Vereine herzlich eingeladen.

## Ihre Vorteile als Mitglied:

Sie erhalten:

- Ⓞ Ermäßigung bei der Teilnahme an Seminaren und Workshops, die von der Stiftung Schriftkultur e.V. organisiert werden,
- Ⓞ ein persönliches Zertifikat, das die Teilnahme am Workshop oder Kurs, der von der Stiftung Schriftkultur e.V. organisiert wurde, bescheinigt,
- Ⓞ Ermäßigungen bei Eintritten in Museen, Ausstellungen und auf Exkursionen, die von der Stiftung Schriftkultur e.V. organisiert werden,
- Ⓞ regelmäßige Informationen über die Tätigkeit des Vereins,
- Ⓞ eine kalligrafische Jahregabe,
- Ⓞ eine Anstecknadel der Stiftung Schriftkultur e.V.,
- Ⓞ jederzeit freien Eintritt in das Museum für Kalligrafie und Handschrift und die Galerie.
- Ⓞ Für Ihre Spenden erhalten Sie eine Bescheinigung zur Vorlage beim Finanzamt.

Der reguläre Mitgliedsbeitrag beträgt im Kalenderjahr € 30, für Studenten und Azubis € 15, Schüler sind von der Mitgliedsgebühr befreit. Darüber hinaus können jederzeit weitere Spenden gemacht werden. Den Antrag zur Mitgliedschaft (PDF-Formular) finden Sie auf unserer Webseite.



Im Laufe der Zeit (seit Beginn der 1990er Jahre, als diese Teilnehmerin mit der Kalligrafie in Kursen bei Katharina Pieper begonnen hat) haben sich viele Teilnehmerzertifikate angesammelt!

## OFFENES ATELIER

mit Katharina Pieper

Im offenen Atelier können Mitglieder mit kalligrafischen Vorkenntnissen ihr Wissen und kalligrafisches Können vertiefen und vom langjährigen Erfahrungsschatz von Katharina Pieper profitieren. Anstelle eines laufenden Kurses kann jeder, der bereits Kurse besucht hat, an diesem Abend zu uns ins offene Atelier kommen. Möchte man mit einer Schrift weiterkommen (humanistische Kursive, Unziale, Lettering etc.), ein Projekt erarbeiten oder einfach eigene Ideen entwickeln – jedem wird individuell Hilfestellung geleistet. Nicht nur das eigene Weiterkommen ist lehrreich, sondern auch zu sehen, was andere machen und in welcher Form sie Unterstützung erhalten. Auch dabei kann man viel lernen!

Das offene Atelier kostet pro Abend 10 €. Man erhält zu Beginn eine 8er-Karte für 80 €, und bei jeder Anwesenheit wird einmal abgezeichnet. So zahlt man nur die Male, an denen man da ist, und kann diese Karte jederzeit einlösen.



Studie in Unziale von Michaela Rayer

## Bibliothek

Die Bibliothek der Stiftung Schriftkultur, die auf dem Bücher-nachlass von Jean Larcher begründet wurde und weiter aufgebaut wird, können unsere Mitglieder jederzeit nach Vereinbarung nutzen. Eine gute Gelegenheit bietet der Bibliothekstag, der auf Anfrage durchgeführt wird. Gerne kann die Bibliothek aber auch für das Studium historischer Schriften, der Schriftgeschichte oder internationaler Schriftkunst eingesehen werden. Sie beinhaltet Bücher aus fast allen Ländern Europas in zahlreichen Sprachen und von zahlreichen Schriftkünstlern. Eine große Sammlung an Fachzeitschriften (Letter Arts Review seit Mitte der 1980er Jahre, The Edge, Forum, Kalligrafia, Friends of Calligraphy, The Washington Calligraphers Guild, Scripsit, Scriptoris, Letterpalet etc.) ergänzt die Büchersammlung und ist eine Fundgrube für eigene Ideen.

